

Sentinelles

zur Rettung der verletzten Unschuld



Programme

Ihre Spende gibt anderen Hoffnung

Senegal

Unterstützung für unsichtbare Kinder

Kolumbien

Das ökologische Bewusstsein auf dem Vormarsch



Leitartikel

Unsichtbare Notfälle

Im Gefängnis von Antananarivo zeugt jeder Quadratmeter von Überbelegung und den fehlenden Mitteln eines Systems, das am Ende seiner Kräfte ist. In dieser uralten Einrichtung versuchen Mütter, ein Stück Menschlichkeit zu bewahren. Ihr Alltag verdeutlicht auf grausame Weise die Realität des Strafvollzugs in Madagaskar: enge Platzverhältnisse sowie schwieriger Zugang zu Wasser, ausreichender Nahrung und medizinischer Versorgung. Doch selbst in dieser bedrückenden Umgebung lernen geduldige Hände das Nähen, Weben und Kochen – allesamt Versprechen auf eine bessere Zukunft. Die Ausbildung, ein wichtiger Hebel für die wirtschaftliche Stärkung, ist heute in Gefahr. Das Gefängnis wird nicht grösser, während die Zahl der Inhaftierten und Untersuchungshäftlinge stetig zunimmt. Dies verdeutlicht, wie dringend gehandelt werden muss, damit jede Frau auf eine erfolgreiche familiäre und soziale Wiedereingliederung hoffen kann.

Eine weiterer, weniger sichtbarer, aber ebenso grausamer Missstand ist das Fehlen einer legalen Identität. Im Senegal kommen Tausende von Kindern ohne Geburtsurkunde zur Welt. Ohne dieses einfache Dokument existieren sie in den Augen der Verwaltung nicht, werden vom Schulbesuch ausgeschlossen und sind allen möglichen Gefahren ausgesetzt. Für die Familien wird es zu einer kostspieligen und sehr aufwändigen Angelegenheit, ihre Existenz anzuerkennen zu lassen. Jeder fehlende Personenstatus bedeutet eine ausgesetzte Kindheit und eine Zukunft, die jeglicher Möglichkeiten beraubt wird. Jenseits der Statistiken geht es hier um menschliche Schicksale, die auf dem Spiel stehen.

Berufsausbildung fördern, das Recht auf Identität garantieren und die Bereitstellung von Wohnraum für Familien sind wichtige Massnahmen, die ohne den gemeinsamen Willen und unsere gemeinsamen Anstrengungen nicht aufrechterhalten werden können.

Zum Jahresende möchten wir Ihnen herzlich für Ihre Treue und Grosszügigkeit danken. Dank Ihnen können Lebenswege neu aufgebaut und zukunftsträchtige Initiativen entwickelt werden. Mögen wir die kommenden Wochen gelassen angehen und diese Solidarität aufrechterhalten, die den Menschen, die wir begleiten, Hoffnung gibt.



Marlyse Morard
Direktorin

FORTDAUERNDES ENGAGEMENT

Solidarität überdauert die Zeit. Mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft zugunsten der Stiftung Sentinelles geht Ihr Engagement für die Menschen, die Ihre Hilfe am dringendsten benötigen, weiter.

Mit welchem Betrag auch immer, diese Art von Spende wirkt langfristig.

Die schweizerische Gesetzgebung sieht folgende Möglichkeiten vor:

- ein Vermächtnis: Sie bestimmen in Ihrem Testament einen Betrag oder ein Sachgut zugunsten der Stiftung Sentinelles.
- eine Erbschaft: Sie setzen die Stiftung Sentinelles als Erbin oder Miterbin (wenn andere Personen oder Institutionen in Ihrem Testament begünstigt sind) ein. In diesem Fall erhalten wir einen Teil Ihrer Hinterlassenschaft.

Mit einem Vermächtnis oder einer Erbschaft ermöglichen Sie die Fortsetzung eines Einsatzes, der vor 45 Jahren begonnen hat. Danke.

Marlyse Morard, Direktorin von Sentinelles, steht Ihnen für weitere Auskünfte oder zur Unterstützung in diesem zuweilen heiklen Prozess gerne zur Verfügung. Sie können uns Ihre Fragen oder Anliegen per Telefon 021 646 19 46 oder per E-Mail an info@sentinelles.org mitteilen.



KOLUMBIEN

Ein wachsendes ökologisches Bewusstsein

Unsere Stiftung *Tierra de Vida* mit Sitz in Amaga beteiligt sich seit mehreren Jahren am Departementsprogramm *Guardianes de la Naturaleza* (auf Deutsch: Hüter der Natur), das Kinder aus den Gemeinden Antioquias dazu ermutigt, sich für ihre Region einzusetzen und ihre Umwelt zu schützen. In diesem Rahmen wurde im März 2025 ein Sensibilisierungsworkshop für Internats- und Externatsschüler organisiert. Ausgestattet mit Handschuhen, Masken und Säcken durchstreiften die angehenden Umweltschützer die Strassen des

Dorfes Minas, um den zahlreich herumliegenden Abfall einzusammeln. Zurück in der Stiftung lernten sie, den Müll zu trennen, über seine Auswirkungen auf die Natur nachzudenken und Möglichkeiten zu diskutieren, wie man seine Entstehung reduzieren kann. So wurde ihnen bewusst, dass jeder zum „Hüter der Natur“ werden kann und dass einfache alltägliche Gesten dazu beitragen, das Leben und die Artenvielfalt in der Gemeinschaft zu erhalten.

C.D.

SENEGAL

Nicht registrierte Kinder

Unsichtbar für die Behörden. So wachsen viele senegaleseische Kinder auf, weil sie keine Zivilstandsurkunde haben, die ihnen eine rechtliche Identität verleiht und deshalb unerlässlich ist. Schon sehr früh stossen sie daher auf grosse Hindernisse: Das Fehlen dieses Dokuments hindert sie daran, ihre Schulbildung fortzusetzen und offizielle Prüfungen abzulegen, was oft dazu führt, dass sie die Schule vor dem 12. Lebensjahr verlassen. Dadurch werden ihnen grundlegende Rechte vorenthalten, insbesondere das Recht auf Zugang zu Bildung und Justiz sowie auf uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Zahlreiche Hindernisse für Familien

Die fehlende Registrierung von Geburten betrifft insbesondere Familien, die in ländlichen Gebieten leben und mit zahlreichen Schwierigkeiten bei der Anmeldung der Geburt ihrer Kinder konfrontiert sind. In einigen Regionen sind die Zivilstandszentren sehr weit von den Wohnorten entfernt, und der Mangel an finanziellen Mitteln zur Deckung der Transportkosten schränkt ihren Zugang stark ein.

Darüber hinaus sind die Verwaltungsformalitäten oft aufwändig und langwierig, obwohl sie obligatorisch und unerlässlich sind, um die rechtliche Existenz des Kindes zu gewährleisten. Die Verfahren erstrecken sich über mehrere Termine und bringen indirekte Kosten für Familien mit sich, die in schwierigen



wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen leben. Viele Eltern verfügen selbst nicht über offizielle Dokumente, was die Regularisierung ihrer Kinder noch schwieriger macht. Durch diese administrative Lücke entsteht ein Kreislauf, in dem sich das Fehlen einer rechtlichen Identität von Generation zu Generation fortsetzt.

Zudem ist die Eintragung von Geburten auf dem Standesamt nur während eines begrenzten Zeitraums möglich: Sie muss innerhalb von 12 Monaten nach der Geburt des Kindes beim Zivilstandsbeamten des Geburtsorts erfolgen. Die Anmeldung kann von der Mutter, dem Vater oder einer anderen Person, die für das Kind gesetzlich verantwortlich ist, vorgenommen werden. Nach Ablauf der einjährigen Frist ist für die Eintragung in das Register eine Genehmigung des Amtsrichters des Geburtsorts erforderlich.

Sentinelles engagiert sich für die Unterstützung der Familien

Sentinelles ist sich der entscheidenden Bedeutung der Geburtsanzeige bewusst und setzt sich aktiv dafür ein, Familien bei ihren Behördengängen zu unterstützen. Die Teams vor Ort identifizieren Kinder ohne Zivilstandsurkunde und leiten den Regularisierungsprozess ein. Die Abstammung des Kindes muss nachgewiesen und offizielle Anträge bei den zuständigen Behörden gestellt werden, was oft langwierig und kostspielig ist. Wenn die gesetzliche Frist überschritten ist, beantragt ein Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin von Sentinelles beim Amtsgericht eine gerichtliche Genehmigung zur Eintragung der Geburt. In bestimmten Fällen bieten mobile Gerichtsverhandlungen (Gerichtsverhandlungen, die in kleinen Ortschaften stattfinden, um



die Justiz näher an die Bevölkerung heranzubringen) eine für die Familien leichter zugängliche Alternative.

Sentinelles unterstützt die Familien in jeder Phase, von der Zusammenstellung der Unterlagen über die Ausarbeitung der Anträge bis hin zur Beteiligung an den Verwaltungskosten und der Vorbereitung der Familien auf die Gerichtsverhandlungen. So begleitete die Stiftung die 14-jährige Mariama*, die keine Geburtsurkunde besass. Nachdem sie infolge einer Vergewaltigung die kleine Awa* zur Welt gebracht hatte, war es der Jugendlichen unmöglich, die Geburt anzumelden, da sie selbst keine Dokumente besass. Daraufhin wurde ein Verfahren eingeleitet, um ihre eigene Geburtsurkunde auszustellen. Mariama erhielt so bei einer Anhörung vor dem Amtsgericht von Mbour einen Auszug aus

dem Geburtenregister, der an das Rathaus weitergeleitet wurde, wo ihr ein Zivilstandsbeamter ihren Auszug aushändigte. Nachdem dieser Schritt getan war, konnte die junge Mutter die Geburt von Awa innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Frist von einem Jahr offiziell anmelden.

Parallel zu diesen Unterstützungsmassnahmen werden in Kürze in Zusammenarbeit mit den Zivilstandsämtern Sensibilisierungskampagnen in der Gemeinde Mbour durchgeführt.

Ihr Ziel ist es, die Eltern auf die Meldepflicht, die Kostenfreiheit innerhalb der gesetzlichen Frist, die damit verbundenen Rechte und die zur Durchführung berechtigten Personen aufmerksam zu machen.

Staatliche Massnahmen

Angesichts dieser grossen Herausforderung hat Senegal verschiedene Initiativen zur Modernisierung des Zivilstandswesens ergriffen. Der Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf der Digitalisierung des Systems durch das Programm Nekkal. Dabei handelt es sich um eine Verwaltungssoftware, die in mehreren Zivilstandszentren eingesetzt wird und deren Nutzung von geschulten Mitarbeitern im gesamten Staatsgebiet durchgeführt wird. Die Modernisierung des senegalesischen Zivilstandsregisters, einschliesslich der Einführung einer entsprechenden Anwendung, soll den Zugang zur Geburtenregistrierung erleichtern und den Bedürfnissen der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten, gerecht werden.

Die fehlende Registrierung von Geburten auf dem Zivilstandamt hat in Senegal erhebliche Auswirkungen auf die Rechte der Bürger und ihren Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Mit der Unterstützung von Sentinelles können Kinder heute ihre Situation regularisieren. Endlich vom Staat anerkannt, wachsen sie nun mit den gleichen Rechten wie andere Kinder auf, was ihnen den Weg zu einem Leben voller Möglichkeiten eröffnet.

M.V.V.

*fiktive Vornamen

TAG DER FREIWILLIGEN

In der idyllischen Umgebung des Grand Refuge de Sauvabelin in Lausanne fand am Donnerstag, dem 9. Oktober, der Tag der Freiwilligen statt.

Dieser mittlerweile traditionelle Tag ist dem Austausch zwischen den Freiwilligen und dem Team von Sentinelles bei einem gemeinsamen Essen und verschiedenen Aktivitäten gewidmet.

Wir konnten auf die Anwesenheit von rund fünfzig treuen Freiwilligen aus allen Tätigkeitsbereichen der Stiftung zählen.

Wir möchten ihnen nochmals herzlich danken!

N.E.P.

45 ANS

Sentinelles

PROGRAMME

Journée des bénévoles

| | |
|-------|--|
| 11H30 | Accueil et apéritif |
| 12H25 | Discours du président de Sentinelles, Christian Moulin |
| 12H30 | À table ! |
| 14H | Quizz... à vos smartphones - lots à gagner |
| 15H | Présentation de la part de notre responsable de programme Sénégal-RDC |
| ... | Au revoir et à bientôt |



©Fasky

Toute l'équipe de Sentinelles vous remercie pour votre précieux engagement !



© Yvan Muriset

An diesem besonderen Tag war es dem Präsidenten der Stiftung, Christian Moulin, ein Anliegen, die an- und abwesenden Freiwilligen zu würdigen, ihnen seine tiefe Dankbarkeit auszusprechen und daran zu erinnern, dass ihre Rolle in dieser schönen Menschenkette von zentraler Bedeutung ist. Mit seinen Worten unterstrich er, wie wichtig ihr Engagement im Herzen von Sentinelles ist.

Die Rede des Präsidenten:

Für die Stiftung Sentinelles zählt jeder und jede einzelne Freiwillige. Ob es sich um administrative oder technische Unterstützung, die Produktion der Zeitschrift, die Betreuung von Kindern, spontane Unterstützung oder die Teilnahme an Anlässen handelt, macht keinen Unterschied: Jeder und jede verdient dieselbe Anerkennung und Dankbarkeit, denn es sind in erster Linie die Grosszügigkeit und der Solidaritätsgeist, die uns alle verbinden.

Deshalb möchte ich Ihnen als erstes ein riesengrosses Dankeschön aussprechen. Danke für Ihre Anwesenheit, Ihre Energie, Ihre Zeit, Ihre Kompetenzen und Ihre Grosszügigkeit, die Sie direkt oder indirekt in den Dienst der Personen in schweren Notlagen stellen, die von unserer Stiftung unterstützt werden. Ohne Sie wäre Sentinelles nicht das, was sie ist: eine lebendige Stiftung, getragen von der Überzeugung, dass es auf jedes Leiden eine Antwort gibt.

Wie Edmond Kaiser sagte, besteht Helfen in erster Linie darin, zuzuschauen, zu verstehen und zu handeln. Sich gegen Gleichgültigkeit und komfortable Distanz zu wehren. Dorthin zu gehen, wo der Schmerz schweigt, weil keiner hinhört.

Genau das tun Sie, indem Sie Sentinelles unterstützen.

Durch Ihre konkreten Taten tragen Sie dazu bei, den am stärksten ausgegrenzten Menschen wieder Raum und eine Stimme zu geben. Sie verkörpern dieses anspruchsvolle Wohlwollen, das Edmond Kaiser als «Gebot der Menschlichkeit» bezeichnete.

In einer Welt, die oft mit Geräuschen, Bildern und Worten übersättigt ist, stellt Ihr Engagement eine diskrete, aber konkrete und essenzielle Aussage dar, nämlich dass Sie den Menschen in den Mittelpunkt stellen. Heute möchte ich Sie spüren lassen, wie wertvoll Ihr Engagement ist. Es ist der unsichtbare Faden, der Lausanne mit weit entfernten Gebieten in Afrika und Kolumbien verbindet. Es ist der Beweis, dass Solidarität Grenzen überwinden und den Alltag unserer Mitmenschen verbessern kann.

Ich möchte mit einem Zitat der Philosophin Simone Weil schliessen, das den Sinn Ihres Engagements perfekt illustriert: «Es besteht eine Verpflichtung jedem Menschen gegenüber, einfach nur weil er ein Mensch ist.»

Nochmals vielen herzlichen DANK an Sie alle.



MADAGASKAR

Gefängnisse: Die Herausforderung einer gerechten und humanen Justiz

In den Gefängnissen Madagaskars sind die Haftbedingungen oft unvorstellbar. Überbelegung, Epidemien, langsame Verwaltungsabläufe... Diese Beispiele unterstreichen die Dringlichkeit tiefgreifender und abgestimmter Reformen, um den Häftlingen eine würdige Behandlung zu bieten und gleichzeitig die internationalen Verpflichtungen des Landes einzuhalten.

Ein alarmierender Kontext

Unter den zahlreichen Problemen im Zusammenhang mit den Haftbedingungen ist die überproportionale Inhaftierung in Untersuchungshaft eines der gravierendsten. Es zeigt einen strukturellen Mangel auf: Aufgrund fehlender finanzieller und personeller Mittel stützt sich die madagassische Justiz auf diese Massnahme als Ersatz für ein unzureichendes Justizsystem. Die Untersuchungshaft ist auch zu einem Instrument der sozialen Kontrolle geworden, mit dem die Bevölkerung unter Druck gesetzt und durch die Angst vor einer Inhaftierung zur Einhaltung der Gesetze gezwungen werden kann.

Unabhängigen UN-Experten zufolge ist die Überbelegung der Gefängnisse in Madagaskar eine ernste Krise, die dringend Massnahmen erfordert. Juan Pablo Vegas, der bei einem Besuch im April dieses Jahres eine Delegation leitete, erklärte:

„Die extreme Überbelegung in mehreren Gefängnissen, die manchmal fast 1000 % erreicht, zwingt die madagassischen Behörden zum sofortigen Handeln.“

Die Experten betonen, dass Madagaskar angesichts des hohen Anteils an Untersuchungshaft seine Strafpolitik überdenken und Alternativen zur Inhaftierung einführen muss.

Besonders deutlich wird dieses Problem im Frauentrakt: Ursprünglich für 100 Insassinnen konzipiert, beherbergt diese Abteilung heute mehr als 850 Frauen – eine Überbelegung, die die Verschlechterung der Lebensbedingungen noch verschärft. Diese Überbelegung führt zu einem Zusammenbruch der hygienischen Bedingungen, einem eklatanten Platzmangel und einer Überlastung der veralteten Infrastruktur.

Die beengten Verhältnisse begünstigen die Ausbreitung von Krankheiten wie Tuberkulose, HIV/AIDS sowie Atemwegs- und Hautinfektionen, ganz zu schweigen von der Vermehrung von Parasiten wie Flöhen oder Wanzen.

Die Gefängnisbevölkerung, die ohnehin schon unter körperlicher und psychischer Gewalt, Entbehrungen und eingeschränktem Zugang zu medizinischer Versorgung leidet, hat unter diesen menschenunwürdigen Bedingungen enorm zu leiden.

Die wichtige Rolle von Sentinelles

In diesem schwierigen Kontext spielt Sentinelles – eine Stiftung, deren Aufgabe es ist, die Grundrechte der Menschen zu schützen – eine wichtige Rolle, insbesondere für inhaftierte Frauen und Kinder. Die Organisation bemüht sich, ihre Ernährung,



Die Tür mit Gitter wurde von Sentinelles finanziert, um eine bessere Belüftung in dem überbelegten Zimmer der Insassinnen zu ermöglichen.

ihren Zugang zu Wasser und ihr allgemeines Wohlergehen in einem oft feindseligen Umfeld zu gewährleisten. Ihr Engagement spiegelt einen wesentlichen Wert wider: Jede inhaftierte Person hat Anspruch auf eine würdige Behandlung.

Sentinelles betont jedoch, dass dieser Ansatz nicht auf eine bestimmte Gruppe beschränkt sein darf. Alle inhaftierten Personen im Land sind bedürftig und würden von einer Reform des Strafvollzugssystems erheblich profitieren. Überbelegung, unhygienische Zustände und unzureichende Infrastruktur betreffen sowohl Untersuchungshäftlinge als auch Verurteilte.

Sentinelles engagiert sich gemeinsam mit internationalen Akteuren – NGOs und Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs) – und spielt eine wichtige Rolle bei der

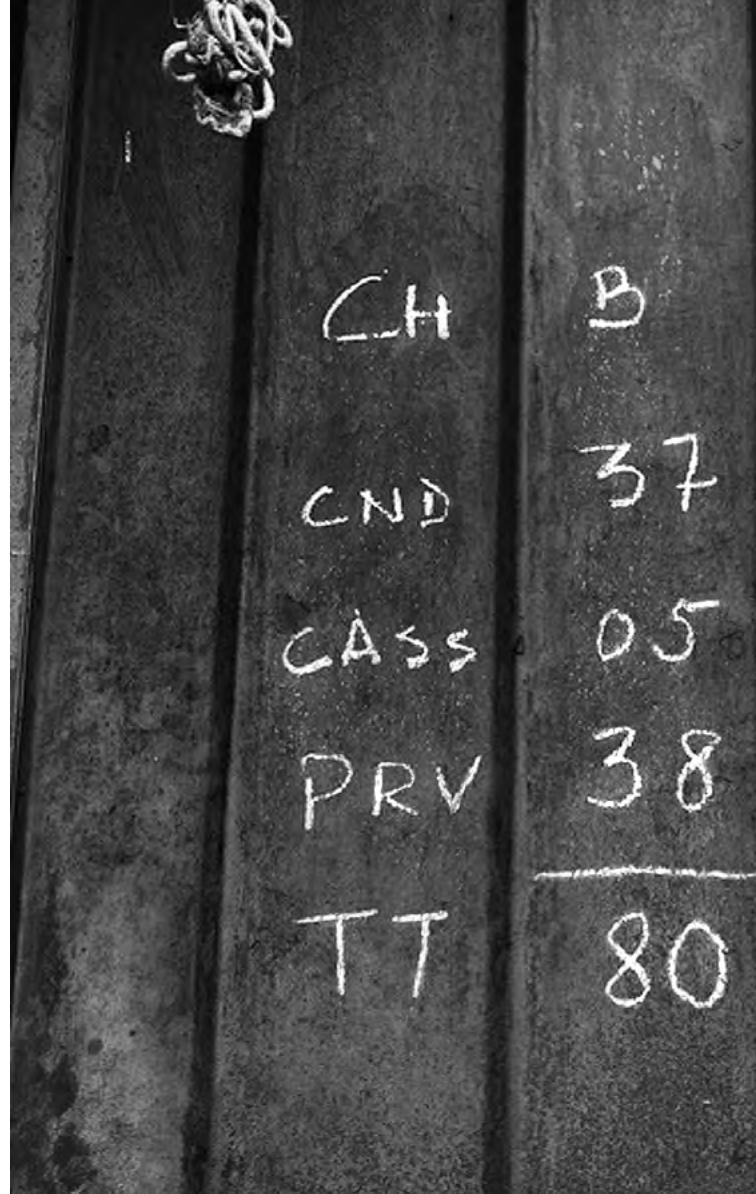
Unterstützung von Reformen im Strafvollzug in Madagaskar. Die Stiftung begleitet und verteidigt die Rechte von Inhaftierten. Sie unterstützt auch Reformbemühungen. Vor Ort vollführen die Teams einen Balanceakt: Sie müssen mit einer oft ressourcenarmen Strafvollzugsverwaltung zusammenarbeiten und gleichzeitig die Grundwerte der Würde und der Menschenrechte verteidigen, die manchmal im Widerspruch zu den lokalen Praktiken oder den Realitäten vor Ort stehen.

Die Plage der Korruption

Die anhaltende Korruption bleibt eine zusätzliche grosse Herausforderung in Madagaskar. Leider sind davon (oft) vor allem Menschen betroffen, die in prekären Verhältnissen leben, insbesondere Inhaftierte und ihre Familien. Zahlreiche Berichte und aufschlussreiche Zeugenaussagen deuten darauf hin, dass in einigen Einrichtungen regelmässig Machtmissbrauch stattfindet. Gewisse bestochene Wärter gewähren so Privilegien, bessere Bedingungen, Besuche oder sogar vorläufige Freilassungen. Dieses Verhalten schürt Ungleichheiten. Tatsächlich schafft es ein System, in dem Macht und Geld eine entscheidende Rolle spielen, zum Nachteil der Grundrechte derjenigen, die sie am dringendsten benötigen. Korruption verschlimmert somit die Situation von Häftlingen, die bereits unter menschenunwürdigen Bedingungen leben. Es ist daher notwendig, Mechanismen für mehr Transparenz, Kontrolle und Rechenschaftspflicht einzuführen, um dieses Übel wirksam zu bekämpfen.

Auf dem steinigen Weg zum Fortschritt

Trotz allem ist es wichtig, die bereits unternommenen Anstrengungen zu würdigen. Die madagassische Regierung hat mehrere Gesetze verabschiedet, die darauf abzielen, die Strafvollzugsverwaltung zu



Abkürzungen an der Tür des Zimmers im Zentralgefängnis von Antanimora (MCA), Frauentrakt, Bedeutung:

CH B: Zimmer b
CND 37: Verurteilte 37
CASS 05: Schwurgericht 05
PRV 38: Untersuchungshaft 38

TT 80: Total 80 (insgesamt befinden sich 80 Frauen in diesem Raum, der etwa 3 x 4 m gross ist).

verbessern, insbesondere durch die Verschärfung der Vorschriften für die Untersuchungshaft, um die Haftdauer zu verkürzen, oder durch die Einführung von Programmen zur Dezentralisierung der Gefängnisse und die Zusammenarbeit mit verschiedenen NGOs zur Stärkung der sozialen Wiedereingliederung. Es wurden auch Pilotprojekte zur Verringerung der Überbelegung von Gefängnissen durch die Einführung von Alternativen zur Inhaftierung, wie Bewährungsstrafen oder elektronische Überwachung, gestartet.

Diese Fortschritte sind jedoch begrenzt. Der Grossteil der Gefängnisinfrastruktur muss dringend renoviert werden. Die Überbelegung kann nur durch höhere Investitionen in den Bau neuer Gefängnisse oder, besser noch, durch die Einführung von Alternativen zur Inhaftierung für geringfügige Delikte beseitigt werden. Die Verbesserung der Haftbedingungen bleibt eine wesentliche Priorität, um eine Justiz zu gewährleisten, die die Grundrechte achtet.

M.P.



BURKINA FASO

Die Freude, am Aufblühen der Kinder teilhaben zu dürfen

Seit rund zehn Jahren besuchen jedes Jahr vor Schulbeginn im Oktober etwa 15 Kinder den Schulvorbereitungskurs in unserem Auffangzentrum von Ouagadougou. Sie werden durch eine Lehrperson unterrichtet, welche in der Lage ist, die verschiedenen Stufen von Primar- bis Sekundarschule mit ihren individuellen Bedürfnissen zu berücksichtigen. Für jede Schülerin und jeden Schüler wird ein individuelles Programm zusammengestellt. Die Grösseren werden ermutigt, den Kleineren zu helfen, wodurch auch die zwischenmenschlichen Fähigkeiten gefördert werden. Die meisten litten in ihrer frühen Kindheit an Noma und sind noch heute davon gezeichnet. Alle kennen sich gut und freuen sich, wieder im Auffangzentrum zu sein, wo sie sich zu Hause fühlen. Die Zeichnungen, die sie am Schluss ihres Aufenthaltes auf dem Feedback-Fragebogen abgeben, zeugen von dieser Verbundenheit. Bei dieser Gelegenheit kann sich unser Team ein Bild machen über ihren Entwicklungsstand

und ihre Zukunftschancen. Die Kunsttherapeutinnen vom Waga Studio bieten ihnen schon seit fünf Jahren Kurse zur Entwicklung von Kreativität und Selbstvertrauen an. Besonders beliebt sind Tanz und Theater! Die Jugendlichen finden ein besseres Körpergefühl und lernen, sich im Raum zu bewegen, um vor Publikum aufzutreten, was sie sehr schätzen. Dieses Jahr stellten die Animatorinnen fest, dass die Kinder einen Entwicklungssprung gemacht und sich in den Kursen voll eingesetzt haben. Sie haben die Theaterszenen entworfen und dabei selbst die Themen, Inszenierungen und Dialoge ausgewählt. So haben sie wichtige Themenkreise, wie Toleranz, Zusammenleben, Ursachen für Streit und Lösungsansätze aufgegriffen. Als es Zeit ist abzureisen und wieder heimzukehren, rufen aller volle Enthusiasmus: "Wir sehen uns nächstes Jahr wieder!"

V.E.



Für diese wunderbare Zusammenarbeit bedankt sich das Team von Sentinelles herzlich beim Lehrer Saiba Tiendrebeogo und dem Waga Studio, Sie Palenfo – Theater und Körperarbeit und Silvia Ferraris – bildende Kunst, Tanz und Körperarbeit.



MEHR ALS NUR HILFE SCHENKEN: DIE ZUKUNFT AUFBAUEN

Weihnachten ist die Zeit der Solidarität. Für Sentinelles ist sie besonders wichtig: Ihre Spenden fliessen in konkrete Projekte und ermöglichen lebenswichtige Nothilfe. Miteinander schmieden wir diese Hilfskette, dank der wir von Noma bedrohte Kinder schützen, Familien auf dem Weg in die Selbständigkeit begleiten, lokale Teams unterstützen und den Weg in die Zukunft ebnen können.

Alle Mitarbeitenden von Sentinelles und die von ihnen betreuten Personen sagen: **DANKE für Ihre Unterstützung!**

Noma, eine Not, die man nicht vergessen kann

Seit ihrer Gründung 1990 in Burkina Faso und 1992 in Niger sind unsere Auffangzentren immer voll belegt. Allein in diesem Jahr wurden in Zinder (im Süden von Niger) 51 Kinder aufgenommen, was klar zeigt, wie unerlässlich unsere Arbeit ist. 2025 wurden uns auch aus dem Tschad akute Krankheitsfälle gemeldet.

Sobald ein Kind mit seiner Begleiterin (es sind meist Frauen, welche die kleinen Patienten begleiten) in einem unserer Zentren ankommt, wird es behandelt und mit ihr zusammen untergebracht. Des Weiteren arbeiten unsere Teams an der Sensibilisierung der Dorfgemeinschaften, aus welchen die Kinder kommen. Die Personen, welche medizinische und traditionelle Behandlungen erteilen, werden in der Früherkennung geschult. Denn wenn Noma frühzeitig erkannt wird, hat ein erkranktes Kind grosse Chancen zu überleben und zu genesen.

Die WHO hat Noma am 15. Dezember 2023 als vernachlässigte Tropenkrankheit anerkannt. Eine wichtige Aussage, auch wenn sie für das Leben der Kinder noch nichts ändert. **Mit Ihrer Unterstützung und grosser Entschlossenheit kämpft Sentinelles weiter gegen diese Krankheit der Armut.**

In Niger Mit:

CHF 25.–

ermöglichen Sie fünf Kindern den Besuch eines Arztes oder Zahnnarztes.

CHF 60.–

finanzieren Sie die Ernährung eines Kindes im Auffangzentrum von Zinder (Niger) während eines Monats.

CHF 70.–

ermöglichen Sie der Mutter eines Noma-kranken Kindes, einen kleinen Handel aufzubauen (Verkauf von gerösteten Erdnüssen, Gewürzen, Parfums usw.).

CHF 120.–

finanzieren Sie einer jungen, von Noma geheilten Person ein Jahr Berufsausbildung.

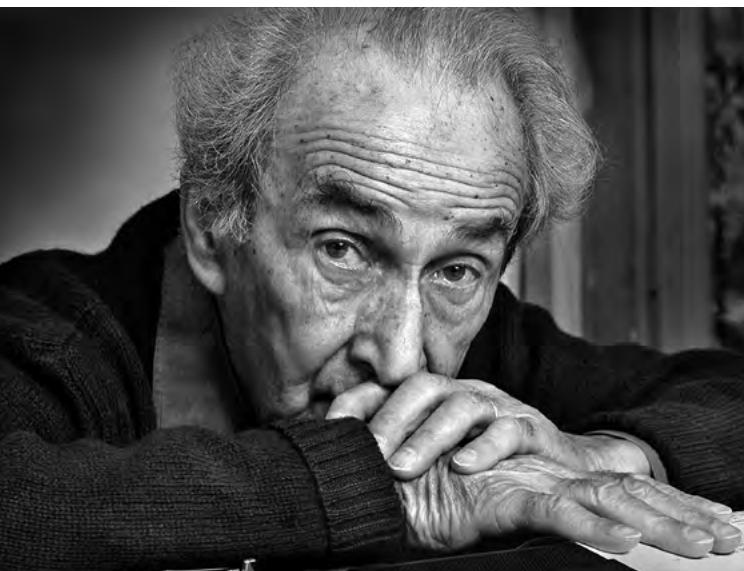
CHF 300.–

ermöglichen Sie einem Kind ein Jahr Schulunterricht an einer qualifizierten Schule.

In der Schweiz Mit:

CHF 60.–

ermöglichen Sie einem Noma-kranken Kind eine Physiotherapie-Sitzung. Diese hilft ihm, die Elastizität der Gewebe und die Beweglichkeit des Kiefers wiederzufinden und beizubehalten.



Edmond Kaiser, Gründer von Sentinelles — © Yvan Muriset

Ganzheitlicher Zugang, was bedeutet das?

Eine Spende an Sentinelles ermöglicht nicht nur eine punktuelle Hilfe. Unsere Teams arbeiten in Situationen grösster Not mit der Aufgabe, die Menschen in allen Bereichen ihres Lebens zu unterstützen.

Das bedeutet, dass ein Kind im Spital auch psychosoziale Unterstützung erhält. Ferner werden seine Geschwister eingeschult und seine Familie erhält Nahrungshilfe sowie finanzielle Unterstützung an die Eltern zum Aufbau einer Erwerbstätigkeit.

Wir sind überzeugt, dass alles verknüpft ist: Gesundheit, Bildung, psychosoziale Unterstützung und finanzielle Absicherung. Ganzheitliche Hilfe ist die beste Voraussetzung zum Wiederaufbau und zur Selbstständigkeit. Mit Ihrer Unterstützung kann Sentinelles Personen in ihrer Gesamtheit betreuen.

**Ihre Spenden
sind steuerlich
absetzbar!**



In der Demokratischen Republik Kongo **Mit:**

CHF 15.— pro Monat

finanzieren Sie Ernährungshilfe für unterernährte Kinder.

CHF 35.—

ermöglichen Sie einer Familie, sich eine Matratze und eine Decke zu kaufen.

CHF 80.—

stiften Sie einen Anteil an die jährlichen Schulkosten eines Kindes.

CHF 120.—

finanzieren Sie ein Jahr Berufsbildung (Nähen, Schreinerei, Mechanik).

CHF 600.— pro Monat

leisten Sie einen Anteil an die psychologische Betreuung von Frauen und Kindern.

Im Senegal **Mit:**

CHF 45.—

beteiligen Sie sich an den jährlichen Schulkosten eines Kindes.

CHF 50.— pro Monat

unterstützen Sie die Nahrungsmittelhilfe für eine Familie.

CHF 100.— pro Monat

ermöglichen Sie Alphabetisierungskurse für Talibé-Kinder in einer Koranschule.

CHF 350.—

finanzieren Sie einem jungen Menschen ein Jahr Ausbildung im Metallbau.

Unsere Teams sind in hautnahem Kontakt mit der Not

Jeden Tag arbeiten unsere Teams in Burkina Faso, Kolumbien, Madagaskar, Niger und der Demokratischen Republik Kongo, um die Menschen zu empfangen, ihnen zuzuhören und sie zu unterstützen. Sie begeben sich vor Ort, selbst unter schwierigen Bedingungen oder in komplizierten Situationen. Ihr Einsatz ist die Stärke von Sentinelles. Dank ihrer Arbeit vor Ort können Kinder behandelt und Familien auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit unterstützt werden.

Durch Ihre Spenden können unsere Psychologinnen, Sozialarbeiter, Pflegepersonen und Koordinatorinnen diesen Einsatz leisten und dauerhafte Lösungen suchen. Wir danken Ihnen, dass Sie das ermöglichen!

In Madagaskar

Mit:

CHF 45.–

helfen Sie uns, ein Kind in unserem Auffangzentrum ATAFO in Andoharanofotsy einen Monat lang zu ernähren.

CHF 50.–

finanzieren Sie fünf medizinische Konsultationen bei einem Spezialisten.

CHF 200.–

tragen Sie im Rahmen der Wohnunterstützung zur Instandsetzung des Dachs eines Familienhauses bei.

CHF 238.–

finanzieren Sie die Ernährung einer Mutter und ihres Kindes im Gefängnis während eines Monats.

CHF 350.–

decken Sie die Bedürfnisse einer Familie bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern.

In Kolumbien

Mit:

CHF 25.–

stellen Sie die Ernährung eines Kindes in unserem Auffangzentrum Amaga-Minas während eines Monats sicher.

CHF 50.–

unterstützen Sie die psychosoziale und pädagogische Begleitung eines Kindes während eines Monats.

CHF 250.– pro Monat

erlauben Sie es uns, Radio-, Musik- und Persönlichkeitsentwicklungs-Workshops anzubieten.

CHF 360.–

ermöglichen Sie einer Frau eine Berufsausbildung von 10 Monaten, bei der sie das Kochen, das Nähen oder die Maniküre erlernen kann.

CHF 380.–

finanzieren Sie die Ausbildung eines jungen Menschen während eines Jahres (in Mechanik, Technik oder Handwerk).

In Burkina Faso

Mit:

CHF 75.–

tragen Sie zur Ernährung einer zehnköpfigen Familie bei, die sich wegen Militärkonflikten auf Binnenflucht befindet.

CHF 80.–

bezahlen Sie einer burkinischen Familie zwei Ziegen, um eine kleine Zucht zu beginnen.

CHF 95.–

ermöglichen Sie 50 vertriebenen Kindern einen wöchentlichen Kurs.

CHF 100.–

unterstützen Sie eine Familienmutter beim Aufbau eines Betriebs zur Herstellung und zum Verkauf von Backwaren.

CHF 500.–

finanzieren Sie die Operation einer Frau, die an einem starken Gebärmuttervorfall leidet.

DIESE ZWEI SENEGALESISCHEN FAMILIEN BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG!

Auch wenn sich diese Menschen nicht kennen, haben sie die gleichen Probleme: Behinderung, Armut, Wohnungsnot. Sie benötigen dringend Ihre Unterstützung!

Fatou und ihre Familie in Mbour

Können Sie sich an Fatou erinnern? Im Jahr 2012 fand eine unserer Mitarbeiterinnen sie am Boden liegend auf, an schwerem Dekubitus leidend. Dank einer medizinischen Versorgung und einem Aufenthalt in der Schweiz für orthopädische Eingriffe konnte die Senegalesin behandelt werden. Leider führte ihre Knochentuberkulose jedoch zu einer Querschnittslähmung. Mit Mut und Resilienz ist aus diesem Kind eine junge Frau geworden, die sich als Näherrin ausgebildet hat. Später baute sie mit der Unterstützung unseres Teams ein kleines Geschäft auf mit Kosmetika, Haarteilen und Zöpfen, welche sie für ihre Kundinnen herstellt.

In diesem Jahr mussten wir leider vernehmen, dass Fatou von ihrem Vater verschiedentlich misshandelt wird, weil er sie aufgrund ihrer Behinderung ablehnt. In einer von Sentinelles gemieteten Notunterkunft hat sie mit ihrer Mutter, ihrem grossen Bruder und ihren jüngeren Schwestern Zuflucht gefunden. Die Familie ist jedoch nicht in der Lage, eine Miete zu bezahlen. Daher haben wir mit einem Hauseigentümer Verhandlungen aufgenommen, um ihr ein geeignetes Haus anzubieten: mit ebenerdigem Zugang und Zufahrtsrampe, in einem günstigen Quartier von Mbour. In diesem Zuhause kann Fatou dann auch ihr Atelier haben.

Die Kosten für das Haus sowie die nötigen Anpassungen belaufen sich auf 19 Millionen CFA-Francs, d.h. CHF 27'000.



Fatou ist jetzt 23 Jahre alt.

Ein Zufluchtsort für eine Mutter und ihre Töchter

Das zweite Haus ist für eine Familie bestimmt, welche ebenfalls ein schweres Schicksal erlitten hat. Die älteste Tochter wurde infolge einer Vergewaltigung viel zu früh Mutter. Sie hat eine schwache Psyche sowie eine geistige Behinderung und lebte mit ihrer Mutter, ihrer jüngeren Schwester und dem Baby in einem kleinen Zimmer in Dakar, bis die Familie mit der Unterstützung von Sentinelles in eine Wohnung in Joal umziehen konnte. Vor einigen Monaten äusserten sie unserem Team gegenüber den Wunsch, sich in dieser Stadt niederzulassen, wo die Mutter selbstgekochte Mahlzeiten verkaufen könnte. Doch die Mittel für die Miete fehlen.

Ein einfaches, sicheres Haus gäbe ihnen die notwendige Stabilität und der Mutter die Möglichkeit, ihre Arbeit vor dem Haus auszuüben, ohne sich Sorgen um ihre Töchter machen zu müssen.

Dieses Haus kostet 10 Millionen CFA-Francs, d.h. CHF 14'200.

Beide Familien beweisen bewundernswerte Kraft. Ihnen ein Haus zu schenken bedeutet, ihnen Sicherheit und Unabhängigkeit zu geben.

L.M.

Tragen Sie dazu bei! Mit Ihrer Hilfe werden diese Häuser Wirklichkeit.

Bitte vermerken Sie bei Ihrer Spende "Haus 1" für Fatou und "Haus 2" für die Familie in Joal, damit diese den Projekten zugeordnet werden kann.

Unsere Fundraising-Verantwortliche steht Ihnen gerne zur Verfügung: lynne.mabillon@sentinelles.org.

SCHWEIZ

Das Pflegeteam: ein wichtiges Bindeglied für die Zukunft

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die für in ihrem eigenen Land nicht verfügbare medizinische Behandlungen in die Schweiz kommen, werden in La Maison Terre des hommes in Massongex (VS) aufgenommen. Dort werden sie zwischen zwei Krankenhausaufenthalten fürsorglich gepflegt.

Das Pflegeteam achtet auf die Mundhygiene die insbesondere für Kinder, die an den Folgen von Noma und Kieferverengung leiden, von entscheidender Bedeutung ist –, kümmert sich um die Narbenpflege, Medikamentenverabreichung, Gewichtskontrolle, gegebenenfalls Labortests sowie um die gesamte allgemeinmedizinische Betreuung.

Die Mitarbeiterinnen von Sentinelles arbeiten eng mit diesen engagierten Krankenschwestern zusammen und erstatten ihnen Bericht über die Konsultationen, an denen sie ausserhalb von La Maison Terre des hommes teilnehmen, was eine wichtige Informationsweitergabe darstellt. Die Programmverantwortliche steht



Ismaïla erhält seine Medikamente von Mélanie, Krankenschwester bei Terre des hommes Valais, Massongex.

auch in regelmässigem Austausch mit dem Pflegeteam von La Maison Terre des hommes, um eine enge Betreuung jedes einzelnen Patienten zu gewährleisten.

Diese Betreuung vor Ort ist unerlässlich, um den Erfolg der Operationen und die Genesung der Kinder zu gewährleisten.

An dieser Stelle möchten wir den Krankenschwestern unsern tiefen Dank für ihre Professionalität, ihre Fürsorge und ihr unermüdliches Engagement aussprechen.

J.D.



SPENDEN

Ausgabe: 22'000 Exemplare (Fr/De/Eng)

Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)

Verleger: Sentinelles

© Texte und Fotos Sentinelles

Layout: Katarina Simmer

Übersetzungen: Freiwillige

Redaktionssekretärin: Virginie Jobé

Koordinatorin der Zeitschrift: Nicole Emonet

Druck: PCL Print Conseil Logistique SA

Sentinelles

zur Rettung der verletzten Unschuld

Rue du Bugnon 42,
CH 1020 Renens/Lausanne (Suisse)

Tél. +41 21 646 19 46

sentinellesfondation
info@sentinelles.org, www.sentinelles.org

Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne

BIC / Swift BCVLCH2LXXX

Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 S045 9154 0

Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9

Abmeldung: Sie möchten unsere Zeitung nicht mehr erhalten? Schreiben Sie uns eine E-Mail an info@sentinelles.org oder rufen Sie uns unter +41 21 646 19 46 an, um sich abzumelden.